

**Biederitz**



Redaktion:  
Thomas Rauwald (tra), Erlenweg 12,  
39291 Hohenwarthe; Tel.: 03 92 22/38 28  
Fax: 03 92 22/95 54 63  
thomas.rauwald@gmx.de

Service-Agentur:  
Drogerie Pütsch, Karl-Marx-Str. 1, 39175  
Biederitz, Tel. (03 92 92) 2 89 28

**Meldungen**

**„Herbstastern“  
treffen sich**

Biederitz (tra) • In der nächsten Woche findet wieder ein Treffen des offenen Seniorenkreises „Herbstastern“ in Biederitz statt. Es beginnt am 14. Januar um 14 Uhr im Raum der evangelischen Gemeinde. Sicher haben sich die älteren Damen und Herren nach den Weihnachtsfeiertagen und nach dem Rutsch ins neue Jahr wieder viel zu erzählen.

**Wintermarsch  
am 15. Februar**

Biederitz (tra) • Viele Biederitzer und Freunde des beliebten Wintermarsches der Biederitzer Freiwilligen Feuerwehr und des Fördervereins Florian der Wehr sollten sich den Termin für das diesjährige Ereignis schon einmal vormerken. Der Wintermarsch durch die Ortschaft mit Spaß und Spannung findet am 15. Februar statt.



**600 Euro „Postkartengeld“ für die Sänger der Biederitzer Kantorei**

600 Euro aus dem Verkauf der Postkarten der Serie „Grüße aus Biederitz“ übergaben jetzt Prof. Axel Teichert, Eva-Maria Bartl und Nadine Nocken stellvertretend für den Verein Pro Biederitz an den Vorsitzenden des Förderkreises Biederitzer Kantorei, Prof. Dr. Reinhard Szibor. Mit der Spende will der Verein die Aufmerksamkeit der Bürger auf kulturelle Aktivitäten in der Gemeinde Biederitz lenken. 300 Euro aus dem Verkauf der Karten wurden bereits zuvor für die Sanierung des Turmes der evangelischen Kirche an Pfarrer Johannes Henke überreicht. Mit interessanten Motiven zu den jeweiligen Jahreszeiten und spannenden Aufnahmen von Veranstaltungen wurde vom Verein Pro Biederitz im Jahre 2009 eine Fotoreihe des Ortes aufgelegt. Mittlerweile sind zehn Motive erhältlich. Die Ansichten sollen als Postkarte über die Grenzen von Biederitz hinaus getragen werden und die Schönheit des Ortes ins Bewusstsein der Bewohner rücken. Die Fotografien für die Karten stammen von Axel Teichert und Fabian Schulz. Jedes Motiv dieser Serie ist limitiert. Erhältlich sind die Karten in der Drogerie Pütsch.

Foto: privat

**Personalie**

**Joachim Wiehe  
ist der SPD treu**

Gübs (tra) • Seit 20 Jahren ist Joachim Wiehe Mitglied der SPD. Der Klein Gübser bekam für seine Treue zur Sozialdemokratie jetzt vom Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Biederitz Oliver Lindner eine Urkunde überreicht. Joachim Wiehe ist zudem seit 1990 Vorsitzender der Lebenshilfe für Behinderte Kreisverein Burg und engagiert sich dort für die Gleichberechtigung behinderter Menschen.



Joachim Wiehe aus Klein Gübs.  
Foto: privat

**Möser**



Redaktion:  
Thomas Rauwald (tra), Erlenweg 12,  
39291 Hohenwarthe; Tel.: 03 92 22/38 28  
Fax: 03 92 22/95 54 63  
thomas.rauwald@gmx.de

**Meldung**

**Bäume-Sammeln  
in Schermen**

Schermen (tra) • Auch die Schermener Feuerwehr und die Jugendfeuerwehr sammelt am Sonnabend in der Ortschaft Schermen die Weihnachtsbäume ein. Über eine kleine Spende würden sich die Sammler freuen. Die Bäume sollten ab 10 Uhr vor den Häusern liegen.

**Markttreff Möser geht 2014 in die zweite Runde**

Beliebter Frischemarkt mit Erzeugnissen aus der Region startet wieder Ende April / Neue Anbieter gern gesehen

Auch in diesem Jahr wird es in Möser wieder einen allmonatlichen Frischemarkt geben. Die Händler beweisen Stehvermögen und wünschen sich zugleich eine wachsende, stabile Käuferschaft.

Von Thomas Rauwald  
Möser • „Die Gemeinde Möser glaubt an das Motto ‚Wer weiter denkt, kauft näher ein‘ und unterstützt daher auch weiterhin den Markttreff Möser“, hebt der stellvertretende

Bürgermeister Hartmut Dehne gleich zu Beginn einer Zusammenkunft zur Auswertung der ersten Marktsaison vor einigen Tagen hervor. Gefreut hat dieses Bekenntnis insbesondere die Unternehmer, die trotz des stürmischen Wetters in die Gartenstadt Möser gekommen waren, um sich auszutauschen und neue Ideen zu besprechen.

Grundsätzlich waren die Anwesenden mit dem Verlauf der ersten Marktsaison zufrieden. Bedingt auch durch teils widrige Wetterbedingungen verzeichneten die Produzenten allerdings Schwankungen in



den Besucherzahlen, erfreuten sich dennoch bereits nach einigen Auflagen eines wachsenden Stammpublikums.

Die Rahmenbedingungen sollen daher für die Saison 2014 nahezu gleich bleiben. So

finden die Markttreffs immer am letzten Sonnabend eines Monats von April bis Oktober auf dem Gelände neben der Gemeindeverwaltung statt. Eine Ausnahme soll hier lediglich der Juli sein, ein durch die Sommerferien eher ruhiger Monat. Auch der Zeitrahmen von 9 bis 13 Uhr bleibt bestehen.

Die Gemeinde Möser verzichtet auch in diesem Jahr auf Standgebühren, um weiteren potenziellen Anbietern finanziell entgegen zu kommen. Dabei sind sich die Verantwortlichen auch des Risikos bewusst,

dass die Anbieter zum Beispiel bei ungünstigem Wetter dem Markt fernbleiben, weil es sie nichts kostet.

Um die Attraktivität des Markttreffs Möser zusätzlich zu steigern, bemüht sich die Gemeinde verstärkt um zusätzliche Besuchererlebnisse sowie intensivere Marketingaktivitäten.

Unterstützt wird die Gemeinde insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durch das Leadermanagement der Lokalen Aktionsgruppe „Zwischen Elbe und Fiener Bruch“, das auch den Aufbau

des Markttreffs erfolgreich begleitet hatte.

Die Vorbereitungen für die neue Marktsaison laufen also im neuen Jahr wieder voll an.

Ein weiteres Treffen interessierter Händler ist für den 27. März um 18 Uhr in der Gemeindeverwaltung Möser geplant. Neue Anbieter sind hier ganz herzlich willkommen.

Für weitere Informationen, insbesondere auch für Marktbeschicker, steht weiterhin Gemeindemitarbeiterin Heike Nagel unter 039222/908 64 oder hnagel@gemeinde-moeser.de zur Verfügung.

**Jerichower  
Land**



**Unterschätzte Gefahr lauert hinter Jerichows Klostermauer**

Risse und Verschiebungen zeigen, dass das Hochwassers den Deich samt Mauerwerk nach innen drückte

Von Sigrun Tausche  
Jerichow • Jan Wißgott zeigt, wie sich die Mauer nach dem Hochwasser verschoben hat: Teilweise ist sie oben nach innen gedrückt worden, so dass die Mauerkrone überhängt, teilweise sieht es aus, als sei der untere Teil nach innen geschoben worden. Das hat zusätzlich dazu geführt, dass etliche Risse entstanden sind, einige hauchdünn, andere aber beängstigend breit. Am schlimmsten ist es ganz hinten in der Ecke,

wo die Mauer im rechten Winkel abweicht und dieser Teil die Längsmauer stabilisiert – aber eben nur an dieser Stelle. Treppenförmig zieht sich der Riss nach oben und zeigt deutlich, wie sich der angrenzende Mauerteil verschoben hat.

Erst lange nach dem Hochwasser wurden die Mitarbeiter des Klosters auf dieses Problem aufmerksam und meldeten es umgehend an die Stadt und den Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) weiter. „Wir hatten während der Flut an verschiedenen Stellen rings um Jerichow gekämpft, aber hieran hat keiner

gedacht“, stellt Jan Wißgott fest. Das mag unter anderem daran liegen, dass dieser Bereich auf den ersten Blick recht massiv wirkt: Von außen sieht es aus, als ob ein breiter Deich hier auf höherem Gelände lehnt, auf dem die Mauer steht – was freilich nicht so ist. Denn der Klostergarten liegt ebenfalls tief, und die Mauer schließt den Deich mehr oder weniger senkrecht ab. Das bedeutete auch, dass der Klostergarten zeitweise voller Drängewasser stand und so während der Flut keiner mehr an die Mauer heran kam.

Damit nennt Jan Wißgott auch ein ganz großes Problem:

„Der Deich zwischen dem Tor am Kloster und dem Tor an der Wilhelm-Külz-Straße ist bei Hochwasser nicht kontrollierbar!“ Das heißt, man kommt außer auf der Deichkrone nirgends heran, und an der Landseite können keine Sickerstellen festgestellt geschweige denn gesichert werden.

Wie gefährlich das bei Wasserständen wie im vergangenen Sommer sein kann, davon konnte man nun eine Ahnung bekommen. Die Mauerverschiebung weist zudem darauf hin, wie labil der Deich an dieser Stelle ist. Von einem soliden Aufbau, der den heutigen Nor-

men entspricht, kann keine Rede sein.

Nach der Sichtung des Schadens hatte Wißgott das Problem sofort weitergemeldet. Burkhard Henning, Leiter des LHW Sachsen-Anhalt, und André Pasemann, zuständiger LHW-Mitarbeiter für den Deichneubau im Bereich Jerichow-Fischbeck, seien vor Ort gewesen. „Sie haben einen Schreck gekriegt“, beschreibt Jan Wißgott deren Reaktion. Bei einer großen Besprechung in Magdeburg sei das Problem dann auf den Tisch gebracht worden, mit dem Ergebnis, dass die Deich-Neubaustrecke, die eigentlich vorm Kloster

enden sollte, verlängert werden muss. Diese Entscheidung sei erst kurz vor Weihnachten getroffen worden.

Wie die Umsetzung in diesem komplizierten Abschnitt aussehen wird, sei noch völlig offen. Natürlich macht sich Jan Wißgott bereits Gedanken darüber. Aufwändig und teuer werde es auf jeden Fall, daran sei nicht zu zweifeln, aber darauf verzichtet werden könne keinesfalls. „Wenn der Deich hier bricht, strömt das Wasser in die Stadt!“

Als erstes betroffen wären die tief stehenden kleineren Wohnhäuser beim Kloster und die Nebengebäude wie Malzkeller und ehemaliger Kälberstall, jetzt Backsteinmuseum. Die stabilen Klostermauern würden zweifellos standhalten, aber schadlos vorbeigehen würde eine Überflutung an der wertvollen historischen Bausubstanz sicher auch nicht.

Im vergangenen Oktober war angekündigt worden, dass es dieses Frühjahr bereits mit einem Großaufgebot von Firmen losgehen soll.

**Meldung**

**Redekiner Theater  
im Kloster Jerichow**

Redekin/Jerichow (sta) • Das Redekiner Amateurtheater wird dieses Jahr zweimal im Kloster Jerichow auftreten. Am 26. Januar, 14 Uhr gibt es Kaffeeplätzchen mit lustiger Unterhaltung und am 14. September, ab 16 Uhr, ein Märchen.

**lokale Geschäftsanzeigen**

**Pferde-, Bauern- und Kleintiermarkt  
Hohenseeden am 11.01.14  
Neujahrsknaller!**  
Frische deutsche Hähnchenkeulen  
mit Rückenstück, HKI. A  
5 kg = 10 €      10 kg = 18 €  
Nur „geklaut“ ist günstiger!  
(Verkauf solange Vorrat reicht)



Jan Wißgott zeigt einen Riss, der sich treppenförmig durch die Mauer zieht, die vom Wasser stellenweise nach innen gedrückt wurde.



Im Hochwasser gut zu sehen ist, wie die Klostermauer den Deich innen begrenzt – ohne dass eine Böschung oder Berme diese stützt.